

Bergmannsgasse 22 • A-8010 Graz

Filialen: Kasmanhuberstraße 5 • A-9500 Villach – Marktstraße 19 • A-4201 Gramastetten

Tel ++43 316 / 35 16 50 • Email office@oekoteam.at • Internet www.oekoteam.at

Zoologisches Monitoring

auf Wiesen, Weiden, Streuobst- und Intensivobstbeständen

1. Wiederholungsuntersuchung 2020



Im Auftrag der Stiftung

Blühendes Österreich

REWE International gemeinnützige Privatstiftung

Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 3, Objekt 16

2355 Wiener Neustadt

www.bluehendesoesterreich.at



Graz, Dezember 2020

Auftraggeber

Stiftung Blühendes Österreich
REWE International gemeinnützige Privatstiftung
GF Mag. Ronald Würflinger
Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 3, Objekt 16
2355 Wiener Neustadt
r.wuerflinger@bluehendesoesterreich.at
www.bluehendesoesterreich.at



Ausschreibende Stelle: ARGE Schrefler-Komposch

Auftragnehmer

ÖKOTEAM - Institut für Tierökologie und Naturraumplanung OG
Bergmannsgasse 22 · A-8010 Graz · Tel ++43 316 / 35 16 50
E-Mail office@oekoteam.at · Internet www.oekoteam.at



Bearbeiter/innen

Projektleitung	Dr. Thomas Frieß
Freilanderhebungen	Georg Derbuch, Dr. Thomas Frieß, Elisabeth Huber BSc., Mag. Lydia Schlosser, Johannes Volkmer, MSc.
Tiergruppenbearbeitung	Zikaden: Mag. Lydia Schlosser, PD Dr. Werner E. Holzinger, Elisabeth Huber, BSc Wanzen: Dr. Thomas Frieß Heuschrecken: Dr. Thomas Frieß Spinnen: Mag. Dr. Christian Komposch Lektorat, Auswertungen: Lorenz Wido Gunczy, BSc.

Zitiervorschlag:

ÖKOTEAM (2020): Zoologisches Monitoring auf Wiesen, Weiden, Streuobst- und Intensivobstbeständen. 1. Wiederholungsuntersuchung 2020. Unveröffentlichter Bericht im Auftrag der Stiftung Blühendes Österreich - REWE International gemeinnützige Privatstiftung, 123 Seiten.

Bearbeitungsstand: Dezember 2020

Copyright Fotos:

alle Abbildungen und Fotos © ÖKOTEAM, außer wenn anders vermerkt

1. Kurzfassung

„Blühendes Österreich“ fördert den Erhalt, die Weiterentwicklung und die Ausweitung naturschutzfachlich wertvoller Offenlandflächen in Österreich mit Schwerpunkt in den Hauptanbaugebieten der REWE-Produzenten. Dazu werden Verträge mit den Bewirtschafter/innen abgeschlossen, die Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Funktionalität enthalten. Zur langfristigen Überprüfung der Wirksamkeit wurde im Jahr 2018 ein zoologisches Monitoring gestartet, im Rahmen dessen verschiedene Entwicklungs- und Erhaltungsflächen untersucht wurden. Im Jahr 2020 erfolgte die erste Wiederholungsuntersuchung, mit dem Ziel der Überprüfung, ob sich die Tierlebensgemeinschaften und ihre Wertstufen verändert haben.

Es wurden die gleichen 11 Flächen wie im Jahr 2018 untersucht: eine Intensiv-Obstplantage und zehn Wiesen von sehr unterschiedlicher Herkunft. Etwa jüngst mit regionalem Saatgut angelegte Mähwiesen auf ehemaligen Intensivflächen, ehemalige Brachen und aktuell extensivierte Wiesen bzw. Weiden. Ein Spezialfall ist eine Bergmähwiese, die nach mehreren Jahrzehnten des Brachliegens wieder in ein Mahdregime aufgenommen wurde. Als Bioindikatoren werden vier artenreiche Wirbellosen-Gruppen herangezogen, die in Hinblick auf Bewirtschaftung sehr sensibel reagieren und arten- und individuenreich sind: Zikaden, Wanzen, Heuschrecken und Spinnen.

Es wurden quantitative Datensets erarbeitet, in gleicher Art und Weise wie im Jahr 2018. Die Erhebungen wurden also derart durchgeführt, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt in derselben Art und Weise wiederholt werden können.

Auf den Flächen wurden insgesamt 122 Wanzen- (2.411 Individuen), 109 Zikaden- (7.391 Individuen), 91 Spinnen- (980 Individuen) und 33 Heuschreckenarten (1.650 Individuen) festgestellt. In Summe wurden also im Zuge der Studie 355 Tierarten in 12.432 Individuen registriert. Im Jahr 2018 waren es 395 Arten, also etwas mehr. Auf den Flächen fanden sich zwischen 19 und 43 Wanzenarten, zwischen 15 und 41 Zikadenarten, zwischen 16 und 43 Spinnenarten und zwischen 5 und 15 Heuschreckenarten.

Neben dem Nachweis von Populationen etlicher hochgradig gefährdeter Arten gelangen zwei Erstnachweise für Bundesländer. Die Spinne *Clubiona saxatilis* wurde erstmals in Oberösterreich, die extrem seltene Pappel-Weichwanze das erste Mal in der Steiermark nachgewiesen, die Art war für 100 Jahren in Österreich verschollen gewesen.

Alle Flächen wurden für jede Tiergruppe zunächst getrennt naturschutzfachlich bewertet und die Bewertungen dann zusammengeführt und mit dem Wert aus 2018 verglichen.

Es konnten positive Entwicklungen bei drei Flächen erkannt werden, keine einzige hat an Wert verloren. Positive Entwicklungen zeigen erfreulicherweise Fläche 1 (Entwicklungsfläche eingesäter Acker), Fläche 5, die in die Mahd wiederaufgenommene ehemalige Bergwiesenbrache (sehr stark sogar bei den Spinnen), und Fläche 11 (verbrachte Magerwiese/-weide), in der sich anspruchsvolle, hygrophile Offenlandarten etabliert haben.

Tabelle 1: Übersicht der 11 untersuchten Flächen und ihrer naturschutzfachlichen Bewertung 2020 im Vergleich zur Bewertung 2018.

Fläche	Lebensraumtyp	Land	Gemeinde	Naturschutzfachlicher Wert 2018	Naturschutzfachlicher Wert 2020
				Gesamt	Gesamt
1	eingesäter Acker	Stmk	Feistritztal	gering	mittel
2	Streuobstbestand	Stmk	Feistritztal	mittel	mittel
3	artenreiche Fettwiese	Stmk	Gersdorf /Feistritz	hoch	hoch
4	Intensivobstbestand	Stmk	Gersdorf / Feistritz	gering	gering
5	verbrachte Magerwiese	OÖ	Molln	gering-mittel	mittel
6	verbrachte Magerwiese	NÖ	Hollabrunn	hoch	hoch
7	Mäh-Halbtrockenrasen	NÖ	Ernstbrunn	hoch	hoch
8	Überschwemmungswiese	NÖ	Mistelbach	sehr hoch	sehr hoch
9	Mäh-Halbtrockenrasen	NÖ	Melk	hoch	hoch
10	Magerwiese auf ehem. Acker	NÖ	St. Martin	mittel	mittel
11	verbrachte Magerwiese	NÖ	St. Martin	mittel-hoch	hoch



Abbildung 1: Die gefährdete Königskerzen-Blattzikade lebt ausschließlich an der Mehligen Königskerze. Sie wurde in Fläche 9, einem gemähten Halbtrockenrasen angetroffen. Foto: G. Kunz.

2. Zusammenfassung

„Blühendes Österreich“ fördert den Erhalt, die Weiterentwicklung und die Ausweitung naturschutzfachlich wertvoller Offenlandflächen in Österreich mit Schwerpunkt in den Hauptanbaugebieten der REWE-Produzenten. Dazu werden Verträge mit den Bewirtschafter/innen abgeschlossen, die Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Funktionalität enthalten. Zur langfristigen Überprüfung der Wirksamkeit wurde im Jahr 2018 ein zoologisches Monitoring gestartet, an dem 11 verschiedene Entwicklungs- und Erhaltungsflächen untersucht wurden und pro Fläche eine naturschutzfachliche Wertstufe vergeben wurde. Im Jahr 2020 erfolgte die erste Wiederholungsuntersuchung, mit dem Ziel der Überprüfung, ob sich die Tierlebensgemeinschaften und ihre Wertstufen verändert haben.

Insektenmonitoring

Erhebungen im Zuge eines Monitorings werden mit dem Ziel durchgeführt, diese standardisiert wiederholen zu können. Grundlegende fachliche Kriterien für Evaluierungsprojekte bei einzelflächenbezogenen Maßnahmen sind das Vorliegen repräsentativer Daten der Erstaufnahme und eine exakt wiederholbare Aufnahmemethodik (Fläche, Gerät, Erfahrung, Stichprobengröße, Termine, ect.). Diese Voraussetzungen sind im Projekt geschaffen und wurden erfüllt. Zu beachten ist, dass es sich nicht um eine Vollerfassung (alle Arten einer Gruppe an jeder Fläche) handeln kann, sondern um eine repräsentative Aufnahme der Tierlebensgemeinschaften. Daher sind Arten, die nur in geringen Dichten oder nicht flächig und regelmäßig auftreten, nicht in allen Jahren nachweisbar, obwohl sie u.U. die Fläche auch dauerhaft besiedeln, aber eben unter der Nachweisschwelle.

Zu berücksichtigen ist, dass bei Insektenpopulationen einzelner Arten jahresweise extrem schwanken können und dies in den Auswertungen zu berücksichtigen ist, eine eindimensionale kausale Interpretation ist in vielen Fällen schwierig, da Insekten-Populationsdynamiken multifaktoriell beeinflusst werden können (Witterung, Pflanzenwachstum, interspezifische Konkurrenz, Parasiten, ect.). Es ist also nicht verwunderlich, dass Arten auf den Listen hinzukommen andere wieder fehlen. Analysiert wird in erster Linie nicht über Einzelarten, sondern über die Artendiversität, Individuenzahl und dem Anteil und den Dichten von Rote-Liste-Arten.

Das Jahr 2020 war in weiten Teilen Österreichs von einem überdurchschnittlich kalten Mai geprägt. Bei diversen Projekten, wie auch diesem, hat sich gezeigt, dass die Larvalentwicklung verzögert und die Populationen reduziert sind, in diesem Projekt waren davon die Wanzen sehr stark betroffen. Jahrestypische klimatische Eigenheiten erschweren also den direkten Vergleich. Das muss in der Bewertung der Populationen mitberücksichtigt werden.

Untersuchungsrahmen & Methode

Es wurden die gleichen 11 Flächen wie im Jahr 2018 untersucht: eine Intensiv-Obstplantage und zehn Wiesen von sehr unterschiedlicher Herkunft. Etwa jüngst mit regionalem Saatgut angelegte Mähwiesen auf ehemaligen Intensivflächen, ehemalige Brachen und aktuell extensivierte Wiesen bzw. Weiden. Ein Spezialfall ist eine Bergmähwiese, die nach mehreren Jahrzehnten des Brachliegens wieder in ein Mahdregime aufgenommen wurde. Als Bioindikatoren werden vier artenreiche Wirbellosen-Gruppen herangezogen, die in Hinblick auf Bewirtschaftung sehr sensibel reagieren und arten- und individuenreich sind: Zikaden, Wanzen, Heuschrecken und Spinnen.

Die Erhebungen erfolgten an zwei Terminen (Ende Mai/Anfang Juni bzw. Mitte August 2020) mittels Bodensauger, Kescherfang und Transektkartierung. Es wurden quantitative Datensets (genaue Anzahl an Saugpunkten, Kescherschlägen, definierte Transektlänge) erarbeitet, in gleicher Art und Weise wie im Jahr 2018. Die Erhebungen wurden also so durchgeführt, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt in derselben Art und Weise wiederholt werden können.



Abbildung 2: Auslegen eines verorteten 30 m-Transekts für die optische und akustische Erfassung von Heuschrecken.



Abbildung 3: Kescherfang: 2x 50 Doppelkescherschläge; danach werden alle relevanten Tiere gezählt (Heuschrecken) oder entnommen (Wanzen, Zikaden).



Abbildung 4: Modifizierter Laubsauger, in jeder Fläche wurden 3x 100 Saugpunkten gemacht, an zwei Terminen.



Abbildung 5: Aussortieren der Saugproben in einem Kistchen (Wanzen, Zikaden, Spinnen).

Artenvielfalt

Die Zahl der nachgewiesenen Arten ist beeindruckend: Auf den Flächen wurden insgesamt 122 Wanzen- (2.411 Individuen), 109 Zikaden- (7.391 Individuen), 91 Spinnen- (980 Individuen), 33 Heuschreckenarten (1.650 Individuen) festgestellt. In Summe wurden also im Zuge der Studie **355 Tierarten in 12.432 Individuen registriert**. Im Jahr 2018 waren es in Summe 395 Arten, also etwas mehr.

Auf den Flächen fanden sich zwischen 19 und 43 Wanzenarten, zwischen 15 und 41 Zikadenarten, zwischen 16 und 43 Spinnenarten und 5 bis 15 Heuschreckenarten.

Ergebnisse Zikaden

Insgesamt wurden 7.391 Zikaden (7.175 Adulte und 216 Larven) aus mindestens 109 unterschiedlichen Taxa mittels Saug- und Kescherfang auf 11 Probeflächen erfasst. Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über das erhobene Arteninventar. Über die Hälfte der nachgewiesenen Arten, ca. 58 %, sind mesophile Offenlandarten, deren Verbreitungsschwerpunkt in mäßig trockenen bis mäßig feuchten oder wechselfeuchten Grünlandlebensräumen liegt. Gleich danach folgen mit ca. 25 % die xerothermophilen Offenlandarten, deren Habitate trockener (mäßig bis sehr trocken) und oft auch wärmebegünstigt sind. Im Vergleich zu dem ersten Untersuchungsjahr 2018 konnten in diesem Jahr 1.002 Individuen mehr nachgewiesen werden, jedoch ist

die Artenzahl um 4 Arten geringer. Insgesamt wurden im Rahmen der gegenständlichen Untersuchung 29 gefährdete Arten nachgewiesen – das sind ca. 26,6 % aller festgestellten Arten.

Die meisten Arten (41 Arten) wurden auf der Fläche 11, einer verbrachten Magerwiese, festgestellt, knapp gefolgt von Fläche 8, einer verschilften Überschwemmungswiese (39 Arten) und Fläche 9, einem basenreichen Mäh-Halbtrockenrasen (38 Arten). Die wenigsten Arten wurden auf der Probefläche 5, einer verbrachten Magerwiese, mit 15 Arten nachgewiesen. Als bemerkenswerte Feuchtfläche zeichnet sich auch im Jahr 2020 die Probefläche 8 aus. Die Flächen 6, 7, 8 und 9 sind naturschutzfachlich als „regional bis überregional bedeutsam“ anzusehen.

Ergebnisse Wanzen

In den 11 Probeflächen wurden 122 unterschiedliche Wanzenarten festgestellt. In Summer wurden 752 Datensätze generiert und 2.411 Individuen auf Artniveau bestimmt (2.239 Adulte, 172 Larven). Damit wurden vergleichsweise um 22 Arten weniger festgestellt als vor zwei Jahren, da waren es 144 Arten. Auch wurden erheblich weniger Individuen gesammelt (2018: 3.977) – das Jahr 2020, insbesondere aufgrund des kalten Mais war kein „Wanzenjahr“, das hat sich bei ähnlichen Untersuchungen gezeigt, dieser Umstand muss in der Bewertung Berücksichtigung finden.

Weithin fällt Fläche 8 (verschilfte Überschwemmungswiese) deutlich auf. Sie beherbergt lediglich 19 Arten, damit am wenigsten, ist aber qualitativ die höchstwertigste. Das Feuchtgebiet ist weiterhin national bedeutsam.

Den Maximalwert an Arten erreicht die verbrachte Magerwiese bei Hollabrunn (Fläche 6): Spitzenwert mit 43 Wanzenpezies. Es handelt sich um ehemalige Ackerbrache. Wie schon 2018 gezeigt haben Ackerstilllegungen ein enormes Potenzial für die Biodiversität in der intensiven Kulturlandschaft.

Zu einer artenreichen Fläche mit 39 Arten hat sich Fläche 11 entwickelt. Für die Steiermark (Fläche 2 – Streuobstbestand) gelang eine Erstnachweis für das Bundesland: Die Pappel-Weichwanze konnte seit rund 100 Jahren wieder in Österreich angetroffen werden.

Bei zwei Flächen hat eine merklich positive Entwicklung eingesetzt, die sogar zu reinem Wertsprung nach oben geführt hat (von mittel auf hoch). Eine andere Fläche wiederum hat für Wanzen um eine Wertstufe verloren.

Ergebnisse Heuschrecken

Insgesamt konnten auf den 11 Probeflächen 32 unterschiedliche Heuschreckenarten sowie mit der Gottesanbeterin eine Fangschreckenart festgestellt werden, im Jahr 2018 waren es 36 Arten. 11 Arten gehören einer Gefährdungskategorie an (33 %), die meisten davon sind nahezu gefährdet (9 Arten), eine Art ist gefährdet (VU), eine stark gefährdet (EN), das ist mit der Kurzflügeligen Schwertschrecke eine bedeutende Feuchtgebietsart. Die gefährdete Italienische Schönschrecke bewohnt das Trockengrünland, Fläche 7, sie gilt als gefährdet. Nicht nachgewiesen wurden 2020 etwa die Blauflügelige Ödlandschrecke, die Langflügelige Schwertschrecke, der Buntbäuchiger Grashüpfer, die Alpine Gebirgsschrecke und der Weißrandige Grashüpfer.

Mit 15 Arten hat sich Flächen 9 als sehr artenreich erwiesen. Danach folgt mit 13 Arten Fläche 6, dahinter folgen die oststeirischen Standorte 1, 2 und 3. Nur 5 Arten weist Fläche 8 auf, dennoch kommt hier mit der Kurzflügeligen Beißschrecke die Art mit der höchsten Gefährdungsstufe vor.

Die naturschutzfachliche Bewertung der untersuchten Biotope anhand der Heuschreckenfauna erfolgt mit dem einleitend dargestellten Bewertungsschema. Die meisten Flächen präsentieren sich ähnlich, wie vor zwei Jahren, in keiner kam es zu einer relevanten Verschlechterung, in zwei Flächen kam es zu einem Wertsprung um eine Stufe nach oben: Fläche 1: aufgrund der Artenzahl und der guten Populationen; Fläche 8: aufgrund des Vorkommens der Kurzflügeligen Schwertschrecke (sehr wahrscheinlich kommt die Langflügelige Schwertschrecke ebenfalls vor). Die Flächen 7 und 8 sind von hoher, d. h. regionaler Bedeutung.

Ergebnisse Spinnen

Im Zuge der arachnologischen Aufsammlungen wurden im Jahr 2020 mindestens 91 Spinnenarten (Araneae) aus 17 Familien nachgewiesen. In Summe wurden 980 Spinnenindividuen ausgewertet. Die Gesamtzahl an Datensätzen beträgt 351. Der Anteil an Jungtieren beträgt 671 und nimmt damit einen Anteil von 68,5 %. Daneben wurden 78 Männchen (8,0 %) und 231 Weibchen (23,6 %) gefangen und determiniert.

Die Art *Clubiona saxatilis* konnte in Fläche 5 das erste Mal für das Bundesland Oberösterreich nachgewiesen werden.

Ein Vergleich der Absolutwerte der Artenzahlen zeigt zwei Ausreißer nach unten – hierbei handelt es sich um die beiden Flächen 4 (12 Arten) und 07 (14 Arten). Auch bei Betrachtung der wertbestimmenden Arten fällt die Fläche 4 erneut auf: Der Intensivobstbestand weist keine einzige gefährdete Spinnenart auf. Im Gegensatz dazu wurden auf allen anderen zehn Flächen zumindest 2 Rote-Liste-Arten nachgewiesen. Der Maximalwert an Rote-Liste-Arten wird in Fläche 8 erreicht: Die verschiffte Überschwemmungswiese beherbergt mindestens 7 gefährdete Arten sowie 2 Taxa der Vorwarnstufe!

Der durchschnittliche naturschutzfachliche Wert der Spinnengemeinschaften der Probeflächen im Untersuchungsjahr 2020 liegt bei einem mittleren Wert (3), der Höchstwert wird von Fläche 8 erreicht, ist „sehr hoch“ und damit national bedeutend.

Sehr seltene Arten

Faunistisch bemerkenswert sind zwei Erstnachweise für Bundesländer. Die Spinne *Clubiona saxatilis* wurde erstmals in Oberösterreich, die extrem seltene Pappel-Weichwanze das erste Mal in der Steiermark nachgewiesen, die Art war für 100 Jahren in Österreich verschollen gewesen.

Naturschutzfachlich interessant sind Nachweise guter Populationen mehrerer hochgradig gefährdeter Arten, Beispiele: Trespenspornzikade, Trug-Schilfspornzikaden, die Uferwanze *Chartoscirta elegantula*, Kurzflügelige Schwertschrecke und von mehreren Spinnenarten.

Naturschutzfachliche Bewertung

Alle Flächen wurden für jede Tiergruppe zunächst getrennt naturschutzfachlich bewertet (Tabelle 31), die Bewertungen dann zusammengeführt und mit dem Wert aus 2018 verglichen (Tabelle 32).

Es zeigen sich positive Entwicklungen bei drei Flächen, keine einzige hat an Wert verloren – bei Fläche 3 (Streuobstwiese) ist es aber ein Grenzfall. Wenig überraschend ist, dass einzelne Tiergruppen in manchen Flächen nicht an den Wert von 2018 herankommen – daher ist die Zusammenschau unterschiedlicher Tiergruppen immer wichtig, um die tatsächlichen Vorgänge in einem Lebensraum beurteilen zu können. Positive Entwicklungen zeigen erfreulicherweise Fläche 1 (Entwicklungsfläche eingesäter Acker), Fläche 5, die in die Mahd wiederaufgenommene ehemalige Bergwiesenbrache (sehr stark sogar bei den Spinnen), und Fläche 11 (verbrachte Magerwiese/-weide), in der sich anspruchsvolle, hygrophile Offenlandarten etabliert haben.

Tabelle 2: Übersicht der 11 untersuchten Flächen und ihrer naturschutzfachlichen Bewertung 2020. ↑ = Verbesserung, ↑↑ = starke Verbesserung ↓ = Verschlechterung. * nicht höchster Wert, da zu allen anderen Gruppen zwei Stufen Unterschied.

Fläche	Lebensraumtyp	Land	Gemeinde	Naturschutzfachlicher Wert 2020				
				Zikaden	Wanzen	Heuschr.	Spinnen	Gesamt
1	eingesäter Acker	Stmk	Feistritztal	gering	gering	mittel ↑	gering ↑	mittel ↑
2	Streuobstbestand	Stmk	Feistritztal	gering ↓	mittel	mittel	gering	mittel
3	artenreiche Fettwiese	Stmk	Gersdorf /Feistritz	mittel ↓	hoch ↑	mittel	gering	hoch
4	Intensivobstbestand	Stmk	Gersdorf / Feistritz	gering	gering	gering	sehr gering	gering
5	verbrachte Magerwiese	OÖ	Molln	gering	gering	gering	hoch ↑↑	mittel* ↑
6	verbrachte Magerwiese	NÖ	Hollabrunn	hoch	hoch	mittel	mittel ↓	hoch
7	Mäh-Halbtrockenrasen	NÖ	Ernstbrunn	hoch	mittel ↓	hoch	mittel ↓	hoch
8	Überschwemmungswiese	NÖ	Mistelbach	hoch	sehr hoch	hoch ↑	sehr hoch	sehr hoch
9	Mäh-Halbtrockenrasen	NÖ	Melk	hoch	mittel	mittel	mittel ↑	hoch
10	Magerwiese auf ehem. Acker	NÖ	St. Martin	mittel	mittel	mittel	mittel ↑	mittel
11	verbrachte Magerwiese	NÖ	St. Martin	hoch ↑	hoch ↑	mittel	gering ↓	hoch ↑

Tabelle 3: Übersicht der 11 untersuchten Flächen und ihrer naturschutzfachlichen Bewertung 2020 im Vergleich zur Bewertung 2018.

Fläche	Lebensraumtyp	Land	Gemeinde	Naturschutzfachlicher Wert 2018	Naturschutzfachlicher Wert 2020
				Gesamt	Gesamt
1	eingesäter Acker	Stmk	Feistritztal	gering	mittel
2	Streuobstbestand	Stmk	Feistritztal	mittel	mittel
3	artenreiche Fettwiese	Stmk	Gersdorf /Feistritz	hoch	hoch
4	Intensivobstbestand	Stmk	Gersdorf / Feistritz	gering	gering
5	verbrachte Magerwiese	OÖ	Molln	gering-mittel	mittel
6	verbrachte Magerwiese	NÖ	Hollabrunn	hoch	hoch
7	Mäh-Halbtrockenrasen	NÖ	Ernstbrunn	hoch	hoch
8	Überschwemmungswiese	NÖ	Mistelbach	sehr hoch	sehr hoch
9	Mäh-Halbtrockenrasen	NÖ	Melk	hoch	hoch
10	Magerwiese auf ehem. Acker	NÖ	St. Martin	mittel	mittel
11	verbrachte Magerwiese	NÖ	St. Martin	mittel-hoch	hoch

Weitere Entwicklung

Bei den bereits hochwertigen Flächen steht das Aufrechterhalten der Lebensraumeignung durch geeignete Pflege im Vordergrund, das betrifft sechs Flächen. Zu hoffen und zu überprüfen ist, dass nicht negative Einflüsse des Umlands oder nicht taugliche Bewirtschaftung die Lebensgemeinschaften beeinträchtigen. Vier Flächen sind als mittel eingestuft. Zwei davon, Fläche 1 (eingesäter Acker) und 2 (Streubobstbestand), sind wohl am Limit ihrer Wertstufe aufgrund standörtlicher und nutzungsgeschichtlicher Rahmenbedingungen, können aber dennoch durch weitere Aushagerung zu artenreicheren Beständen entwickelt werden. Bei zwei Flächen ist aufgrund des Standorts und der naturräumlichen Verhältnisse mittelfristig eine deutliche Wertsteigerung vorstellbar: Fläche 5 (verbrachte Magerwiese) und Fläche 10 (Magerwiese).

Anmerkungen zu Einzelflächen:

Fläche 1 – eingesäter Acker: Der Standort ist in eine merklich positive Dynamik gekommen, eine weitere Aushagerung (Mahd mit Abtransport, Düngefreihaltung) verspricht die Entwicklung hin zu einem überdurchschnittlich artenreichen Standort, und das auf Ackerboden.

Fläche 3 – artenreiche Fettwiese: Die Entwicklung scheint stehen geblieben zu sein, die langjährige Vornutzung als Obstplantage bewirkt eine verzögerte Entwicklung hin zu einer Magerwiese. Der Standort hat aber hohes Potenzial, was durch Artenreichtum und dem vereinzelt auftretenden wertgebenden Arten sichtbar ist.

Fläche 4 – Intensivobstbestand: Der Name ist nicht ganz treffend. Der Bewirtschafter hat seinen Pestizideinsatz und die Anzahl an Mulchmahden im Vergleich zur konventionellen Plantage reduziert – mit dem Erfolg, dass der Standort gar nicht so artenarm ist. Die Tierlebensgemeinschaften werden aber von häufigen und ökologisch flexiblen Arten dominiert.

Fläche 5 – verbrachte Magerwiese: Die viele Jahre lang brach gelegenen Magerwiese am Schoberstein war vor Wiederaufnahme der Mahd selbsttrophiert, aber aufgrund eines nicht geringen Kräuteranteils und der Störungsfreiheit zoologisch in der Wertstufe gering-mittel eingestuft. Durch die Mahd mit Aushagerung kann, aufgrund des sehr guten standörtlichen Potenzials, mittelfristig mit einer deutlichen Wertsteigerung gerechnet werden – dank des mühsamen Einsatzes der ehrenamtlichen Naturschützer/innen vorort. Im Zeitraum der letzten zwei Jahre war diese erwartbare Entwicklung aber noch nicht eindeutig erkennbar, obwohl bei den Spinnen bemerkenswerte Nachweise gelangen, die phytophagen Grünlandarten haben nicht reagiert. Auffällig ist die Dominanzsteigerung von Gräsern (v. a. Fiederzwenke), die eher zu einer Homogenisierung geführt hat. Es wird ein etwas früherer Mahdtermin (Juli) vorgeschlagen, das sollte in Abstimmung mit den Botanikern erfolgen, mit dem Ziel, die Gräserdominanz zu brechen.

Fläche 10 – Magerwiese auf ehemaligen Acker: Der ehemalige Ackerstandort entwickelt sich sehr gut, eine Wertsteigerung ist definitiv möglich.

Fläche 11 – verbrachte Magerwiese: Die ehemalige Stilllegungsfläche wurde gemäht und mit Schafen beweidet. Künftig ist eine reine Schafbeweidung geplant. Der Standort eignet sich dazu auch. Die nun eingetretene Wertsteigerung ist aber dann gefährdet – und Verluste sind sehr schnell herbeigeführt – wenn die Beweidung zu früh, zu lang und/oder zu intensiv erfolgt. Eine Nährstoffanreicherung sowie flächiger Kurzrasenfraß sind jedenfalls zu vermeiden.

Resümee

Mit dieser ersten Wiederholungs-Untersuchung kann die Wichtigkeit von standortangepassten und biodiversitätsfördernden Pflegekonzepten für bereits wertvolle und für Flächen, die es gilt zu entwickeln, belegt werden. Keine Fläche hat an Wert verloren, drei Flächen haben sich positiv entwickelt und spielen damit für die lokale bis regionale Diversität eine wichtige Rolle. Die Natur und speziell Insekten sind „sehr dankbar“ und reagieren entsprechend bei Schaffung und Förderung naturnaher, störungsarmer Offenlandstandorte. Das Geld ist sinnvoll ausgegeben.

Insgesamt zeigt sich – entgegen des allgemeinen, flächigen Trends in der Kulturlandschaft – das mit angepasster Bewirtschaftung in Naturschutzflächen der Verlust an Insekten hintangehalten und sogar zu einer positiven Entwicklung hin umgekehrt werden kann. Ob dieser Trend zu halten ist, wird der folgende Monitoringdurchgang zeigen.